

Inhalt

Erstes Kapitel

Vorüberlegungen	1
------------------------------	----------

Zweites Kapitel

Ideengeschichtliche Prämissen oder: Kommunikation als Motor	21
--	-----------

<i>Parsifal</i> als konnektives Ritual	23
--	-----------

Fiktion neuer Verbindlichkeit: Kunst und Religion	28
---	-----------

Kunst als soziales Produkt	43
----------------------------------	-----------

Das Kunstwerk, ein »Lebensakt« 43 Vom Umgang mit der Wirklichkeit 47	
--	--

Wege und Irrwege der Eigenmobilisierung 58	
--	--

Festspiel als Kult, Stil als Schule	68
---	-----------

Drittes Kapitel

Erfolgreiches Scheitern: Die Uraufführung	77
--	-----------

Produktionsprozess	79
--------------------------	-----------

Der äußere Rahmen: Honorare und Produktionsabläufe 79 Die Geschichte der Höhenchöre 84 Gedichtetes Bild: Zu den Verwandlungen im ersten und dritten Akt 90	
--	--

Umbrüche und Kontinuität: Ausstattung, Licht 99	
---	--

Statt einer Regie oder: Wie schafft man Interaktion?	105
--	------------

Besetzung	115
-----------------	------------

Luxus oder Notlösung? 115 Psychogramm einer Einzelgängerin: Marianne Brandt 117	
---	--

Protegé und Vorbild: Amalie Materna 128 Energie und Ausfall der Stimme: Die männlichen Protagonisten 131	
--	--

Die »unsichtbare Seele«: Voraussetzungen des Orchesterklangs	141
--	------------

Willkommen und Abschied: Publikum	152
---	------------

Viertes Kapitel

Aufführungspraktische Strategien	159
---	------------

Die Crux mit dem Wagner-Gesang	161
--------------------------------------	------------

Ein Scheindualismus 161 Irrwege der Didaktik 167 Wohlklang, zweckgebunden 170	
---	--

Das problematische Vorbild: Wilhelmine Schröder-Devrient 173 Die späten Erben 176	
---	--

Vortragsästhetik als Vermittlung des Werktextes	182
Zu den Quellen 182 Vom Umgang mit einer »statischen Partitur« 195 Deutlichkeit, erstens: Deklamation 208 Deutlichkeit, zweitens: Ausdruck 221 Klangraum, Raumklang: Verfahren der Einpassung 234 Musik und Bewegung 243	

Fünftes Kapitel

<i>Parsifal</i> als Selbstversuch: Hermann Levi	253
Hermann Levis posthume Stilisierung	255
»Verbaireitknechtung«: Wagner und sein <i>Parsifal</i> -Dirigent	260
Judentum und musikalische Praxis	272
Was heißt »kulturunfähig«? 272 Falsche Dreieinigkeit: Levi im Konflikt mit Kollegen und Assistenten 279 Gegenmodelle? <i>Parsifal</i> ohne Levi (1888 und 1897) 287	
Glaube, Liebe und keine Hoffnung: Der Tod als »Vollender«	295
Bayreuth ohne Ende 295 Levi als »Kundrynatur« 301	

Sechstes Kapitel

Verfremdung in der Bewahrung: <i>Parsifal</i> als konserviertes Theater	317
»Neu-Bayreuther Geist«	319
Cosima Wagners Theater der Gesinnung 319 Exkurs: Warum »Werkstatt«? 329 Siegfried Wagners Theater der Anpassung 331	
Noch einmal: »Bayreuther Stil«	336
Gesang und Sprache 337 Überlieferung als Fiktion? Karl Muck und Arturo Toscanini 345	
Von der »Christianisierung« des <i>Parsifal</i>	360
<i>Parsifal</i> aus »ario-germanischem Geiste« 360 Das Bayreuther »Evangelium des Grales« 368	
Polemik und Propaganda	375
<i>Parsifal</i> als Schutzobjekt 375 An der »Weltenwende« 381	

Anhang

Dokumente	391
Bilder 391 Autographe 393 Brief von Marianne Brandt an Richard Wagner vom 21. Juli 1882 398 Marianne Brandt, Gesangsregeln 399 Briefe von Marianne Brandt an ihre Schwester Pauline vom Sommer 1882 400	
Abkürzungen und Siglen	412
Quellen	413
Musikalien (<i>Parsifal</i>) 413 Sonstige Musikalien 414 Selbstzeugnisse und andere Literatur der Familie Wagner 414 Dokumentationen, Briefausgaben (außer Familie Wagner), Handbücher, Kataloge, Periodika 416 Weitere Quellentexte 418	
Sekundärliteratur	424
Zum Themenfeld Wagner, Bayreuther Festspiele, <i>Parsifal</i> 424 Sonstige Literatur 438	
Personenregister	447
Dank	454